

Technologie**Zentrum**Dortmund

news

Aktuelle Informationen aus TechnologieZentrum und TechnologiePark

Ausgabe Juni – August 2014



Seite 3
Gründersprechstunde
im e-port-dortmund



Seite 12
Wareneingang mit
Tablets erfassen



Seite 14
Digital Medics:
Erfolg in Tunesien



Schwerpunktthema: Gründungen
Ideen zur Marktreife entwickeln



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Gute Bedingungen für Unternehmensgründungen schaffen. Das ist seit jeher unser Anliegen. Der Inkubator Technologie-ZentrumDortmund (TZDO) lebt von Gründungen und das seit fast 30 Jahren. In dieser Zeit wurden hier fast 600 Unternehmen gegründet – überwiegend aus der Technischen Universität und der Fachhochschule Dortmund heraus. Aus gutem Grund widmen wir daher den Schwerpunkt dieser Ausgabe dem Thema Gründungen. Gerade in einer Zeit, in der die Zahl der Unternehmensgründungen bundesweit dramatisch zurückgeht, wollen wir positive Beispiele aufzeigen und Gründermut stärken.

Über die Gründe für diesen Rückgang und Möglichkeiten zur Steigerung der Gründerquote haben wir ein Interview mit Gründungsforscher Prof. Dr. Rolf Sternberg von der Leibniz Universität Hannover geführt. Wie gute Gründerkultur in Dortmund aussieht und wie marktfähige Ideen aus Forschung und Wissenschaft noch besser in Unternehmensgründungen münden können, erläutert Prof. Dr. Andreas Liening von der Technischen Universität im Interview mit den TZDOnews.



Gründergeist beweisen die 13 Gründungsteams aus dem Innovationslabor, das jetzt mit einer Auftaktveranstaltung im TZDO in seine 4. Runde gestartet ist. In den vergangenen drei Jahren haben bereits 34 Teams aus Hochschulen und

Forschungsinstituten im Innovationslabor ihre Geschäftsideen gemeinsam mit Partnern aus der Wirtschaft erfolgreich entwickelt.

Mutig und mit großem Einsatz treiben vier Studenten der TU ihr Startup-Unternehmen kampusmatch voran – ab sofort im Preincubator-Center (PINC) des TZDO. Mit ihrer Social Media-Plattform für Smartphone und Tablet wollen sie die Kommunikation auf dem Campus verbessern und eine Alternative zu Facebook, WhatsApp und Skype bieten.

Willkommen im Hafen, das gilt für die Mex IT GmbH, unserem neuen Mieter im e-port-dortmund. Das junge Unternehmen bietet unter anderem Softwareentwicklung mobiler Applikationen für Android-Systeme an. Zu guter Letzt möchte ich Sie auf die neue Gründersprechstunde im e-port-dortmund hinweisen. Unverbindlich und kostenlos geben hier KPMG-Berater einmal im Monat Gründer-Tipps – erstmalig am 18. Juni 2014.

Neue Eindrücke und viel Spaß bei der Lektüre der aktuellen TZDOnews wünscht Ihnen

Ihr Guido Baranowski

TZDO und Zentren:

- KPMG gibt Gründer-Tipps im e-port-dortmund
- MST-Regionalkonferenz NRW: Intelligente Lösungen

Seite 3

Schwerpunkt Gründungen:

- Innovationslabor 2014: Auftakt im TZDO
- Ideen zur Marktreife entwickelt

Seite 4-5

- Prof. Dr. Rolf Sternberg im Interview: Fokus auf wissensintensive Gründungen

Seite 6-7

- Prof. Dr. Andreas Liening im Interview: Gute Gründerkultur mit Chancen für neue Ideen
- Junior Business School: Schüler lernen unternehmerisches Denken

Seite 8-9

- Gründerprogramm EXIST wird ausgebaut
- kampusmatch: Social Media für den Campus
- „up>geht's“: Gründer im TV

Seite 10-11

TZDO und Zentren:

- Mex IT: Wareneingang mit Tablets erfassen
- LDC: Wirkstoffforschung mit Daiichi Sankyo
- Oldtimertreffen auf PHOENIX West
- EMV-Seminar im TZDO
- Lunchworkshop am 25. Juni: Projektmanagement erproben

Seite 12-13

- Digital Medics aus dem BMZ erfolgreich in Tunesien
- 30. Dortmunder Campuslauf mit TZDO-Team

Seite 14

Standort Dortmund:

- Fachforum im TZDO: Elektronik am Limit
- ZukunftErfindenNRW: TU-Forscher ausgezeichnet
- Unternehmerreise nach Japan mit Dortmunder Beteiligung

Seite 15

TZDO Übersicht:

- Standorte/Kompetenzzentren

Seite 16

Impressum

Herausgeber

TechnologieZentrumDortmund GmbH
Emil-Figge-Straße 76-80,
44227 Dortmund,
Tel.: 0231/97 42-100
Fax: 0231/97 42-395
www.tzdo.de
technobox@tzdo.de
verantw. Guido Baranowski

Redaktion

Zilla Medienagentur GmbH, Dortmund
Jürgen Wallinda-Zilla (Leitung),
Roland Kentrup, Daniela Jagust, Jessica
Tönneßen, Ramona Arnholt

Grafik und Layout

Gestaltmanufaktur GmbH, Dortmund
Armin Hingst (verantwortlich),
Arndt Weiß, Lena Metzling

Druck

Koffler DruckManagement GmbH,
TechnologieZentrumDortmund

Erscheinungsweise

viermal jährlich

Bildnachweise

Roland Baege, Jennifer Braun, Digital
Medics, Junior Business School, Lutz
Kampert, Roland Kentrup (u.a. Titelbild),

SGS Institut Fresenius, Technische Universität Dortmund,
TechnologieZentrumDortmund,
Wirtschaftsförderung Dortmund, Hanna Witte

Presstexte, Anregungen und Hinweise zu den Rubriken der TZDOnews nimmt die Redaktion gerne unter info@zilla.de oder Tel.: 02 31 / 222 446-0 entgegen. Die nächste Ausgabe der TZDOnews erscheint im September 2014.

Zum Sprechtag Beteiligungsfinanzierung laden der High-Tech Gründerfonds und die NRW.BANK am 17. Juni 2014 ins TechnologieZentrumDortmund (TZDO) ein. Die Veranstaltung wendet sich an alle ambitionierten Gründer und Jungunternehmen, die eine Finanzierung über Beteiligungskapital in Betracht ziehen, also auch an Gründer aus dem universitären Umfeld. Interessierte senden ihre Anmeldung über Beteiligungskapital in Betracht ziehen, also auch an Gründer aus dem universitären Umfeld. Interessierte senden ihre Anmeldung per E-Mail an C.Mertsch@high-tech-gruenderfonds.de mit dem Betreff „HTGF-Sprechtag“. Termine für ein vertrauliches Gespräch werden in der Zeit zwischen 10 bis 18 Uhr nach Rücksendung eines ausgefüllten Formulars vergeben. Die Gespräche dauern je nach Nachfrage zwischen 30 und 60 Minuten. www.tzdo.de • www.high-tech-gruenderfonds.de

TZDO und Zentren

Unverbindlich und kostenlos: KPMG gibt Gründer-Tipps

Junge Unternehmen noch besser machen: Das Smart Start-Team von KPMG in Dortmund berät Unternehmer einmal im Monat in der Gründersprechstunde im e-port-dortmund. Die erste Sprechstunde findet am 18. Juni 2014 von 14.30 bis 16.30 Uhr statt.

Wer ein Unternehmen gründet oder plant es zu tun, hat häufig viele Fragen, etwa zu Rechtsformen, Steuern oder Gesetzen. Ab sofort berät hierzu das Smart Start-Team von KPMG in der Gründersprechstunde im e-port-dortmund. Jeden dritten Mittwoch im Monat stehen Gründern hier die KPMG-Berater Rudolf Stauer und Moritz Harges mit Ratschlägen zur Seite – unverbindlich und kostenlos.

„Gründer jeder Projektphase können sich mit uns als neutrale Experten darüber unterhalten, wie sie ihr Unternehmen im Alltag handhaben und was

sie verbessern können“, sagt Rudolf Stauer. Für die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, einem der führenden Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen in Deutschland, begleitet der Jurist und Steuerberater Startups und berät mittelständische Kapital- und Personengesellschaften. „Gründungsinteressierten geben wir im lockeren Gespräch einen Überblick über Relevantes, auf das sie bereits in der Gründungsphase achten sollten“, ergänzt Moritz Harges. Bei KPMG unterstützt der Betriebswirt Unternehmen dabei, in Steuerfragen den Überblick zu behalten.

„Die offene Gründersprechstunde im e-port-dortmund ergänzt unsere vielfältigen Angebote für Startups aus dem technologischen Bereich hervorragend“, sagt Sabine Lindner, Projektmanagerin für den e-port-dortmund. „Ich freue



Sabine Lindner und Rudolf Stauer freuen sich auf die erste Gründersprechstunde am 18. Juni 2014 im e-port-dortmund.

mich auf viele Interessierte, die ihre Gründungschancen ausloten oder verbessern wollen – und nebenbei auch unser Gründungs-

und Kompetenzzentrum für Logistik und IT am Dortmunder Hafen kennenlernen.“

www.e-port-dortmund.de

MST-Regionalkonferenz NRW: Intelligente Lösungen

Bei der Automatisierung von Abläufen in der Produktion und in Gebäuden kommen neben intelligenter Netztechnik auch Komponenten und Technologien der Mikro- und Nanotechnik zum Einsatz. Die 11. MST-Regionalkonferenz NRW am 24. und 25. Juni 2014 im Signal Iduna Park in Dortmund stellt deshalb die Themen „intelligente Produktion“ und „intelligente Gebäude“ in den Mittelpunkt.

Die Konferenz zeigt einerseits, wie Mikrotechnologien Fabrikationsprozesse automatisieren helfen und präsentiert andererseits Methoden für die effiziente Fertigung von mikrotechnischen Komponenten und komplexen miniaturisierten Systemen. Das intelligente Gebäude wird unter anderem am Beispiel von energieautarken Mikrokomponenten für Heizung und Klimatisierung, Brennstoffzellen-

technik, LED-Beleuchtung und „Ambient-Assisted-Living-Anwendungen“ vorgestellt. Organisiert und ausgerichtet wird die zweitägige MST-Regionalkonferenz vom dortmund-project, der MST.factory dortmund und dem IVAM Fachverband für Mikrotechnik. Die Teilnahme ist kostenfrei.

www.mikrotechnik-dortmund.de/de/regionalkonferenz/

Schwerpunkt: Gründungen

Innovationslabor 2014: Au

Der Startschuss zum vierten Innovationslabor erfolgte am 29. April 2014 im Technologie-Zentrum Dortmund. Beim aktuellen Durchgang erhalten 13 Startup-Unternehmen sowie Gründungsteams aus Hochschulen und Forschungsinstituten aus ganz Nordrhein-Westfalen die Chance, ihre Geschäftsideen gemeinsam mit Partnern aus der Wirtschaft zur Marktreife zu führen.

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung im TZDO stellten sich die Teilnehmer der Öffentlichkeit vor. „Die Teams bereichern das aktuelle Innovationslabor mit einem weiten Spektrum spannender und vielversprechender Ideen. Von neuen Lösungen für die Energiegewinnung und -speicherung über besonders kindgerechte Schuhe bis hin zu Spielzeugrobotern

für Erwachsene ist alles dabei“, erklärt Stefanie Gerszewski, Projektkoordinatorin Innovationslabor bei der Wirtschaftsförderung Dortmund.

In seinem Grußwort lobte Thomas Westphal, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Dortmund, die Teilnehmer für ihren Gründergeist: „Wir bringen Gründern große Wertschätzung entgegen und wissen, dass es eine

Los geht's: Auf die nächste Runde des Innovationslabors freuen sich die teilnehmenden Startup-Unternehmen und die Projektpartner bei der Auftaktveranstaltung im TZDO.



ftakt im TZDO

mutige Entscheidung ist, den Weg in die Selbstständigkeit zu gehen. Deswegen möchten wir Gründer bestmöglich unterstützen und sie mit einem starken Netzwerk begleiten.“

Guido Baranowski bestärkte die Teilnehmer ebenfalls in ihrem Mut zur Selbstständigkeit: „Zukunft hat, wer Zukunft macht. Und Sie gestalten Zukunft.“ Der Geschäftsführer

des TZDO verknüpft mit dem Erfolg der Teams beim Innovationslabor die Hoffnung, dass noch mehr Studierende, Wissenschaftler und Forscher motiviert werden, ein Unternehmen zu gründen und ebenfalls Zukunft zu gestalten.

Das Innovationslabor bietet den Teilnehmern weit mehr als ein Qualifizierungsangebot. Sie erhalten die Möglichkeit, sich optimal zu vernetzen, Kunden und Partner zu finden und voneinander zu lernen. Darüber hinaus bietet ihnen die Region hervorragende Bedingungen für Unternehmensgründungen. In den Technologie- und Kompetenzzentren der Region sind in den letzten Jahren auch dank der Nähe zu Universitäten, Fachhochschulen und wissenschaftlichen Instituten tausende hochqualifizierte Arbeitsplätze entstanden.

Zu den „Arbeitgebern der Zukunft“ gehören die Teilnehmer des Innovationslabors. Den Teams werden in den kommenden Monaten erfahrene Unternehmer als Mentoren zur Seite gestellt. Die Technische Universität Dortmund organisiert ein speziell auf die Bedürfnisse der Teams ausgerichtetes Akademieprogramm. Die Technologiezentren Dortmund, Lünen und Hamm unterstützen sie mit individuellen Workshops. Zum Abschluss erfolgt die Präsentation der ausgearbeiteten Ideen vor Multiplikatoren.

www.das-innovationslabor.de



Die Teilnehmer des Innovationslabors besitzen Gründergeist und führen ihre Geschäftsideen gemeinsam mit Partnern aus der Wirtschaft zur Marktreife.

Ideen zur Marktreife entwickelt

In den vergangenen drei Jahren gingen bereits 34 Teams aus Hochschulen und Forschungsinstituten an den Start, um ihre Ideen im Innovationslabor zur Marktreife zu entwickeln. Mit nachhaltigem Erfolg: Mehrere Teams konnten beim deutschlandweit ausgeschriebenen Gründungswettbewerb „start2grow“ hervorragende Platzierungen erzielen. Hinzu kommen zahlreiche EXIST-Gründerstipendien und Förderungen im Rahmen des EXIST-Forschungstransfers und sogar einige Auszeichnungen im Gründungswettbewerb IKT innovativ des Bundeswirtschaftsministeriums.

Das Team Ruhr Compounds, das zwischenzeitlich in das Zentrum für Produktionstechnologie Dortmund (ZfP) eingezogen ist, wurde von dem Wirtschaftsmagazin Wirtschaftswoche als eines der 20 spannendsten Startup-Unternehmen der Republik ausgewählt. Das Team comnovo mit Sitz im TZDO gewann unter anderem den „Arbeitschutz-Oscar“ der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie.

Das Erfolgsmodell „Innovationslabor“ hat sich mittlerweile weit über die Grenzen der Region herumgesprochen. So kommen sechs der 13 Teams beim vierten Durchgang aus ganz NRW. Das Wirtschaftsministerium des Landes lobt das Innovationslabor als besonders gelungenes Beispiel im Bereich „Stärkung der unternehmerischen Basis“. Dies geht aus einer Veröffentlichung des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) hervor. Das Innovationslabor wird im Rahmen der „Gründung.NRW“-Initiative des Wirtschaftsministeriums mit Mitteln des EU-NRW Ziel 2-Programms gefördert.

Fokus auf wissensintensive Gründungen

Die Zahl der Unternehmensgründungen geht bundesweit zurück. Lagen die Gründungen in Deutschland im Jahr 2003 noch bei 573.000, so waren es nach Zahlen des Instituts für Mittelstandsforschung Bonn 2013 nur noch 338.000. Ein Rückgang von 41 Prozent innerhalb von zehn Jahren. Im internationalen Vergleich landet Deutschland in puncto Gründungsgeschehen auf den hinteren Plätzen. Über die Gründe für diese Entwicklung und Möglichkeiten zur Steigerung der Gründerquote sprachen die TZDOnews mit Gründungsforscher Prof. Dr. Rolf Sternberg vom Institut für Wirtschafts- und Kulturgeographie der Leibniz Universität Hannover.

Die Zahl der Existenzgründungen in Deutschland sinkt seit Jahren kontinuierlich. Was sind die Gründe für diese Entwicklung?

Der Hauptfaktor für die Entwicklung in den letzten knapp fünf Jahren ist, dass sich die Wirtschaft in Deutschland nach der Wirtschafts- und Finanzkrise sehr schnell erholt hat. Auf dem Arbeitsmarkt sprechen wir in diesem Fall auch von einem „German Miracle“, denn die Krise hat sich nicht in einer signifikanten Änderung der Arbeitslosenquote niedergeschlagen. Deutschland hat sich im Vergleich zu den anderen Industrieländern rapide vom Einbruch der Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts (BIP) erholt. Das hat auch Konsequenzen für das Gründen und die Gründungsneigung. In Deutschland haben wir hohe Opportunitätskosten des Gründens aus einer abhängigen Beschäftigung heraus.

Was verstehen Sie unter Opportunitätskosten des Gründens?

Die Opportunitätskosten sind jene Kosten eines bis dato abhängig Beschäftigten, die im Falle einer Gründung anfielen, ansonsten aber nicht. Zum Beispiel fallen unter die Opportunitätskosten die Kosten des zumindest zu Beginn sinkenden Einkommens: Die meisten Gründer haben zunächst kein Einkommen, da das zu verkaufende Produkt erst erstellt und vermarktet werden muss. Auch das Kennenlernen des Marktes und mögliche Standortwechsel fallen darunter. Erst bei Existenz eines marktreifen Produkts kann ein Gründer Einkommen generieren. Die schon vormals hohen Opportunitätskosten, den womöglich sicheren und gut bezahlten Arbeitsplatz zu verlassen und zu gründen, sind nach Abklingen der Krise nochmals gestiegen, was letztlich viele Beschäftigte von dem Schritt in die Selbstständigkeit abhält.

Wo steht Deutschland in puncto Gründungen im Vergleich zu anderen Ländern?

Der Global Entrepreneurship Monitor (GEM) zeigt, dass Deutschland, was Gründungsquoten angeht, eher am Ende des Rankings steht. Andere Industrieländer haben deutlich höhere Gründungsquoten. In Deutschland liegen die Stärken in Teilen der Finanzierung und in der Politik. Es gibt viele und auch eine Reihe guter Gründungsförderprogramme. Das Thema Gründung ist weit oben auf der Agenda vieler Politiker.

Jedoch weist Deutschland auch bedeutende Schwächen auf: Diese liegen vor allem in der Bildung und in der Ausbildung. In Schulen spielt Gründung fast gar keine Rolle, in Hochschulen insgesamt, von einigen lobenswerten Ausnahmen abgesehen, nur eine geringe. Zwar hat sich Deutschland in dieser Hinsicht in den vergangenen 20 Jahren tendenziell positiv entwickelt, dennoch weisen andere Länder in diesem Punkt weitaus größere Erfolge vor.

Ein weiterer komparativer Nachteil zeigt sich im Bereich der sozialen Werte und Normen. Das betrifft das Unternehmer-Image sowie die Rolle von Gründern in der Gesellschaft. Damit verbunden ist auch das Vertrauen in den Staat und dessen Gewicht in der Gesellschaft generell. In Wohlfahrtsstaaten wie Deutschland und Schweden beispielsweise ist das Vertrauen in den Staat, aber auch dessen Einfluss sehr hoch. Dementsprechend wollen nur wenige Menschen unternehmerisch handeln. In vielen anderen, insbesondere angloamerikanischen Ländern wie USA, Kanada und Australien, setzen Menschen weniger Vertrauen in den Staat. Dort herrscht die Einstellung vor, dass der Staat sich nicht stark in das Leben der Bürger einmischt (und einmischen soll) und jeder Einzelne stärker

selbst für sich und seinen Lebensunterhalt verantwortlich ist. Dies kann Eigeninitiative fördern, was – neben anderen Ursachen – zu höheren Gründungsquoten in diesen Ländern führt.

Wie kann man bei jungen Menschen das Interesse an unternehmerischer Selbstständigkeit wecken?

Der Bereich Ausbildung spielt eine große Rolle, ebenso die Schule, denn dort werden wichtige soziale Werte und kulturelle Normen vermittelt. In Deutschland geschieht bis auf wenige vorbildliche Projekte so gut wie nichts, um Schüler für das Thema Unternehmertum und Gründung zu sensibilisieren. Schüler erfahren weder, wie man Unternehmer wird, noch wird unternehmerische Selbstständigkeit als Alternative zur abhängigen Beschäftigung kommuniziert. Gerade Lehrer sind aufgrund ihrer eigenen abhängigen und häufig verbeamteten Beschäftigung nicht in der Lage, Schülern diese Alternative authentisch nahezubringen. Hier wird eine Chance vertan, denn Lehrer fungieren häufig, zumindest potenziell, als Rollenvorbilder. Rollenvorbilder können jedoch auch Freunde, Eltern oder an Hochschulen Dozenten und Professoren sein. An Hochschulen sollten in frühen Phasen des Studiums Sensibilisierungsmaßnahmen umgesetzt werden. Spezialisierte Veranstaltungen sollten – wenn überhaupt – eher zum Ende des Studiums stattfinden, bevor die Absolventen in das Berufsleben eintreten.

In Dortmund wird die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft großgeschrieben. Gründungen aus der Wissenschaft werden intensiv unterstützt. Wie beurteilen Sie das Förderangebot in Dortmund?

ngen

Schwerpunkt: Gründungen

Akademische Spin-offs haben häufig großes Wachstumspotenzial. Gerade deshalb ist eine besondere Förderung derartiger Gründungen gerechtfertigt. Die Gründer dieser Unternehmen sind zudem oft wenig vertraut mit dem Wirtschaftsleben. Sie kennen zwar den Stand der Forschung und der Technik sehr gut, jedoch nicht den globalen Markt. Gründer, die aus der Wissenschaft kommen, müssen zudem häufiger zum Gründen gedrängt werden. Daher ist es meiner Ansicht nach konsequent, dass Universitäten – häufig mit der Unterstützung von Landesprogrammen – diese potenziellen Gründer fördern. Dortmund steht in diesem Punkt im bundesweiten Vergleich sicherlich nicht schlecht da. Die Stadt verfügt über eine lange gewachsene Förderinfrastruktur innerhalb des Universitätsbereichs und des Technologieparks. Dort gibt es viele gute Fördermaßnahmen.

Was kann die Politik tun, damit die Zahl der Gründungen wieder ansteigt?

Das Thema Gründung muss auf der wirtschaftspolitischen Agenda bleiben – und zwar mit dem Fokus auf wissensintensive Gründungen. In Deutschland wird viel Wissen generiert. Auch in der Grundlagen- wie der Angewandten Forschung sind wir im Vergleich zu anderen Ländern in vielen Bereichen international wettbewerbsfähig. Doch es gibt zu wenige diesbezügliche Gründungen. Deutschland hat mehr Potenzial, das es zu nutzen gilt. Ein Bundesprogramm wie EXIST ist daher eine wichtige Maßnahme und dessen zukünftig noch bessere Ausstattung eine politisch richtige Entscheidung.

Ein weiterer notwendiger Schritt besteht darin, in allen Teilen der Gesellschaft die Selbständigkeit als selbstverständliche Alternative zur abhängigen Beschäftigung zu kommunizieren und vorzuleben. Davon sind wir noch sehr weit entfernt. Zudem denke ich, dass die Politik auch in der Zukunft ein klares Bekenntnis zur Gründungsförderung abgeben sollte – und zwar auf lokaler sowie regionaler Ebene. Gründungen erfolgen meist auf der regionalen Ebene. Denn dort haben Gründer ihre Netzwerke, ihre Berater und schließlich erfahrungsgemäß auch ihre ersten Kunden. Deshalb sollten sich Fördermaßnahmen auf die regionale Ebene konzentrieren.

www.wigeo.uni-hannover.de/gem2013.html



Gründungen international

Prof. Dr. Rolf Sternberg leitet das Länderteam Deutschland des internationalen Forschungsprojekts Global Entrepreneurship Monitor (GEM). Der GEM erfasst und vergleicht seit 1998 Gründungsaktivitäten und -einstellungen auf der ganzen Welt. Darauf aufbauend werden Empfehlungen an politische Entscheidungsträger formuliert. Seit 1999 liegt für jedes Jahr ein Global Report vor.



Prof. Dr. Rolf Sternberg

www.gemconsortium.org

Eine Unternehmensgründung im Schnelldurchlauf erleben die Teilnehmer der dritten [tu>startup](http://tu-startup) SUMMER SCHOOL vom 8. bis 12. September 2014. Die fünftägige Veranstaltung vermittelt Studierenden und Promovierenden aller Fachrichtungen der Technischen Universität Dortmund kompakt und praxisnah unternehmerisches Denken und Handeln. In einem Business Game bekommen die Teilnehmer einen Einblick in alle Aspekte der Unternehmensgründung – von der Rechtsformwahl über Kostenrechnung bis hin zu Marketingstrategien. Anmeldungen sind ab sofort per E-Mail an entrepreneurship.wiso@tu-dortmund.de möglich. Die Teilnahmegebühr beträgt 15 Euro. Veranstaltungsort ist das Seminarraumgebäude 1, Raum 3.032. www.tu-startup.de

Schwerpunkt: Gründungen



Die Junior Business School will Schülerinnen und Schüler früh für ökonomische Themen sensibilisieren und ihre wirtschaftliche Mündigkeit fördern.

Schüler lernen unternehmerisches Denken

Ökonomisches Basiswissen in der Schule fachgerecht, ansprechend und spielerisch zu vermitteln, ist das Ziel der Junior Business School (JBS). Prof. Dr. Andreas Liening und sein damaliger Mitarbeiter Ewald Mittelstädt, der heute als Professor an der FH Südwestfalen tätig ist, entwickelten 2005 an der Technischen Universität Dortmund das innovative Konzept, um ökonomische Denk- und Handlungsweisen mit modernen Lernkulturtechniken in der Oberstufe allgemein bildender Schulen zu kombinieren.

„Auf der einen Seite werden Kinder und Jugendliche seitens der Konsumindustrie zunehmend in ihrer Rolle als Verbraucher erforscht und durch Werbe- und Marketingmaßnahmen beeinflusst. Auf der anderen Seite gibt es laut jüngstem Schuldneratlas noch immer viele junge Menschen, die unter den Folgen von Überschuldung leiden. Um diesen Umständen zu begegnen, gilt es

Schülerinnen und Schüler früh für ökonomische Themen zu sensibilisieren und ihre wirtschaftliche Mündigkeit zu fördern“, so Liening.

Die JBS konnte seitdem sie im Jahr 2005 ins Leben gerufen wurde diverse Schulen als Projektpartner gewinnen. Derzeitig kooperieren das Gymnasium am Stoppenberg in Essen sowie die Gesamtschule Hattingen mit der JBS. Die Schulen bieten ihren Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II im Rahmen der Zusammenarbeit eine wertvolle Zusatzqualifikation. Ihr neu entwickeltes unternehmerisches Denken können die Schülerinnen und Schüler direkt in einem Praxisprojekt unter Beweis stellen. Nach erfolgreichem Durchlaufen der JBS erhalten die Teilnehmenden ein von Universität und Wirtschaft anerkanntes Zertifikat.

www.wiso.tu-dortmund.de/wiso/leo/de/jbs/index.html

Gute Grün

Wie marktfähige Ideen aus Forschung im Interview mit den TZDOnews. über des Lehrstuhls Entrepreneurship

Was macht eine gute Gründerkultur aus?

Eine gute Gründerkultur steht in direktem Zusammenhang mit einem lebendigen Wissenstransfer. Unsere Aufgabe ist es, potenzielle Gründer theoretisch zu rüsten, sie zu beraten und mit wichtigen Kontakten zu vernetzen. Das haben wir an der TU Dortmund durch die Einrichtung der Initiative [tu>startup](http://tu-startup) geschafft. Eine gute Gründerkultur vermittelt neben den Risiken vor allem die großartigen Perspektiven einer Gründung. Auf diesem Wege können wir sicher sein, dass Gründer am Ende des Prozesses hervorragend ausgebildet sind und hundertprozentig hinter ihrer Idee stehen.

Wie können Unternehmensgründungen sinnvoll unterstützt werden?

Grundlage sinnvoller Förderung ist es, Gründern bereits vor der Einrichtung ihres Geschäftsbetriebs die Möglichkeit zu geben, ihre Ideen an ein kritisches Publikum heranzutragen und sich auszuprobieren. Auf diese Weise können sie mögliche Schwächen ihrer Idee frühzeitig erkennen und ausbessern. Genau diese Möglichkeit bieten die Veranstaltungen unserer Entrepreneurship School: Dort können Studierende bzw. Universitätsangehörige innovative Methoden der

Die Abschlussveranstaltung des Gründungswettbewerbs start2grow 2014 findet am 3. Juli 2014, 18:00 Uhr, im Westfälischen Industrieklub Dortmund, Markt 6-8, statt. Dort werden die diesjährigen Preisträger prämiert. Die Teams mit den besten Geschäftsideen erhalten Geld- und Sachleistungen im Wert von 3.000 bis 15.000 Euro. Dazu gibt es den Sonderpreis Technologie im Wert von insgesamt 30.000 Euro, der von den Kompetenzzentren des TechnologieZentrumDortmund ausgelobt wird. Mit der Initiative start2grow unterstützt das dortmund-project der Wirtschaftsförderung Dortmund Gründer aller Branchen mit einem umfangreichen Beratungsprogramm auf dem Weg in die Selbständigkeit. www.start2grow.de

Gründerkultur: Chancen für neue Ideen

Wirtschaft und Wissenschaft noch besser in Unternehmensgründungen münden können, erläutert Prof. Dr. Andreas Liening. Der Dekan der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Technischen Universität (TU) Dortmund und Inhaber des Lehrstuhls Entrepreneurship und Ökonomische Bildung fördert aktiv die Vermittlung ökonomischen Wissens an Schulen und Hochschulen.



Prof. Dr. Andreas Liening, Dekan der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der TU Dortmund und Inhaber des Lehrstuhls Entrepreneurship und Ökonomische Bildung.

Geschäftsmodellierung erlernen oder sogar ihre unternehmerischen Fähigkeiten im Rahmen eines Unternehmensplanspiels auf die Probe stellen.

Die Zahl der Existenzgründungen sinkt bundesweit. Wo sehen Sie in Dortmund die Chancen für einen Aufwärtstrend bei den Gründerzahlen?

Die niedrige Zahl der Existenzgründungen ist durch die fehlende Gründerkultur in Deutschland zu erklären. Jungunternehmer bekommen immer weniger Hilfe und werden im Falle des Scheiterns gesellschaftlich geächtet. Gründer müssen wieder mehr Unterstützung erfahren! Neben dem vielfältigen Lehrangebot der Entrepreneurship School stehen Dortmunder Gründerinnen und Gründern zum Beispiel die LOUNGEs und AWARDS von tu>startup zur Verfügung. Die Wirtschaftsförderung bietet mit den CLIQUEN und dem VC-FORUM darüber hinaus die Möglichkeit, sich mit Experten

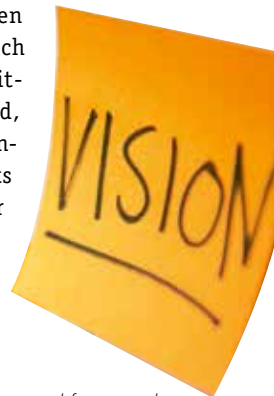
beziehungsweise Financiers zu vernetzen. Last but not least ist das TechnologieZentrumDortmund zu nennen, das mit den ASSISTENTEN- und CO-WORKING-Programmen professionelle Arbeitsbedingungen für Startups ermöglicht. Als Folge dieser Bemühungen wurde der TU Dortmund im Rahmen einer Untersuchung der akademischen Gründungsförderung in Deutschland übrigens mit deutlichem Abstand der beste Wert in puncto regionale Gründungsinfrastruktur attestiert. Wir können also zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Wie erfolgreich unterstützt die Entrepreneurship School angehende Gründer bei der Entwicklung ihrer Geschäftsideen?

Im Rahmen der Veranstaltungen der Entrepreneurship School haben wir viele inno-

vative Ideen begleitet und diesen zur Reife verholfen. Die Kooperation mit unseren Projektpartnern bildet in den darauf folgenden Schritten eine perfekte Symbiose. So können sich Gründer in der Entrepreneurship School mit ihren Ideen auseinandersetzen und finden im Anschluss eine hochqualitative Begleitung in der Umsetzung ihrer Gründungsvorhaben. Zudem sollte aber nicht ausschließlich auf die Zahl der Unternehmensgründungen geschaut werden, da auch Unternehmen auf Arbeitnehmer angewiesen sind, die unternehmerisches Denken und Handeln bereits verinnerlicht haben. Der Erfolg der Entrepreneurship School zeigt sich somit gleich auf mehreren Ebenen.

Über den tu>startup AWARD für die besten Gründer des Jahres 2013 aus der TU Dortmund freuen sich TU-Kanzler Albrecht Ehlers (Mitte) und Jury-Mitglied Ralf Klinkenberg (hinten re.) mit den Siegern: (hintere Reihe v.l.) Dr. Tobias Block, Rainer Becker (fobatec GmbH) und (vordere Reihe v.l.) Dr. Melanie Krause (fobatec GmbH), Alessandro Selvaggio (ISPT GmbH), Dr. Andreas Lewandowski sowie Volker Köster (comnovo GmbH).



Wie genau sieht ein Studium der Physik, des Chemieingenieurwesens oder des Maschinenbaus aus? Bei der SchnupperUni der Technischen Universität (TU) Dortmund vom 11. bis zum 15. August finden die Studierenden von morgen Antworten auf diese und andere Fragen. Interessierte können sich bis zum 11. Juli anmelden. Die Schnupperwoche richtet sich an Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe und des Abiturjahrgangs, die noch unschlüssig sind, was sie studieren wollen. Eine Woche lang ist es möglich, die TU Dortmund auszuprobieren. Inhaltlich liegt der Schwerpunkt der SchnupperUni in den Bereichen Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften. www.tu-dortmund.de/schnupperuni

Schwerpunkt: Gründungen

Gründer-Programm EXIST wird ausgebaut

Das Gründerprogramm EXIST – Existenzgründungen aus der Wissenschaft feierte jetzt sein 15-jähriges Jubiläum. Stefan Kapferer, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), kündigte einen Ausbau des EXIST-Gründungsprogramms an: „15 erfolgreiche Jahre EXIST sind Anlass und Ansporn, dieses erfolgreiche Gründerprogramm weiter auszubauen. Im EXIST-Gründerstipendium werden wir beispielsweise die finanzielle Förderung für Existenzgründer aufstocken. Absolventen einer Hochschule können künftig statt 2.000 Euro im Monat ein Gründerstipendium von 2.500 Euro monatlich erhalten. Darüber hinaus werden die Mittel für Investitionen beim EXIST-Gründerstipendium und beim EXIST-Forschungstransfer deutlich angehoben. So soll der Zuschuss für Investitionen für Gründerteams im Rahmen von EXIST-Forschungstransfers von heute 70.000 auf bis zu 250.000 Euro verdreifacht werden. Gerade für die jungen innovativen Startups aus den Bereichen Cleantech und Energie kann damit dem höheren Mittelbedarf zum Bau von Demonstrationsanlagen und Prototypen Rechnung getragen werden.“

Seit 1998 setzt das BMWi mit EXIST entscheidende Impulse für hochschulbezogene Gründungsaktivitäten. Insgesamt sind mehr als 1.700 innovative und technologieorientierte Startups gefördert worden.

www.exist.de

Social Media für den Ca

Kampusmatch will die Kommunikation auf dem Campus verbessern. Dazu entwickeln vier Studenten der Technischen Universität Dortmund (TU) eine neuartige Social Media-Plattform für Smartphone und Tablet. Der tu>startup Co-Working-Raum im TechnologieZentrumDortmund (TZDO) war für die Studierenden dabei in den letzten Wochen zentraler Anlaufpunkt und Hauptquartier. Ab Juni wird das kampusmatch-Team im Preincubator-Center (PINC) des TZDO seine Idee weiter in die Tat umsetzen.

Die App kampusmatch will die Möglichkeiten von Facebook, WhatsApp und Skype vereinen, dabei aber deutlich mehr Sicherheit und Privatsphäre bieten. Entscheidender Unterschied zu den bisherigen Marktführern aus dem Silicon Valley: Die Userdaten werden bei kampusmatch nicht ausgespäht und sie liegen nur verschlüsselt vor. „Wir speichern so wenig Nutzerdaten wie möglich und die Daten, die wir speichern müssen, werden nach neuesten Sicherheitsstandards verschlüsselt“, erklärt kampusmatch-Mitbegründer und Geschäftsführer Ferhad Siteki. Der 26-Jährige studiert an der TU Architektur im 8. Semester, davor hat er zwei Semester Informatik studiert.

Der Ansatz von kampusmatch ist im Gegensatz zu Facebook ortbezogen und auf Studierende fokussiert. Jeder Campus soll sein eigenes Portal bekommen. Starten soll das Projekt zum Jahresende in Dortmund. „Wir verringern die Distanz zwischen Virtualität und Realität. Der Hauptfokus liegt darin, neue Kommilitonen auf seinem eigenen Campus kennenzulernen und eine Kommunikation campusweit, aber auch campusübergreifend möglich zu machen“, sagt Mitbegründer Lennart Brink-Abeler (26), der an der TU Informatik und Germanistik auf Lehramt studiert und sich um die Programmierung von kampusmatch kümmert. Physikstudent André Mielke (27) ist ebenfalls für die Technologie hinter der neuen App zuständig und auf die Kryptographie zur sicheren Verschlüsselung der Userdaten spezialisiert. Für das Design und die Corporate Identity von kampusmatch ist Preslav Krastev verantwortlich. Der 22-Jährige studiert an der TU Architektur und schreibt gerade seine Bachelorarbeit.

„Die komplette Plattform funktioniert über Crowdsourcing. Sie präsentiert sich wie eine Karte mit verschiedenen Themenbereichen. Die Benutzer können dabei ihre



Die Wirtschaftsförderung Dortmund wurde zum vierten Mal in Folge mit dem Gütesiegel STARTERCENTER NRW ausgezeichnet. Die Startercenter leisten im ganzen Land Starthilfe für Existenzgründer aus allen Wirtschaftsbereichen. Das Angebot reicht von Informationen und Erstberatungen über Intensivberatungen bis hin zum Gründungscoaching. Angehende Unternehmer profitieren nun weitere drei Jahre von dieser kostenlosen Unterstützung. Die Wirtschaftsförderung Dortmund, die Handwerkskammer Dortmund sowie die IHK zu Dortmund haben sich mit den Wirtschaftsförderungsgesellschaften Hamm und Kreis Unna zum STARTERCENTER NRW Westfälisches Ruhrgebiet zusammengeschlossen. www.gruenden-in-dortmund.de

kampus

eigenen Themen posten. Zu diesen Themen entstehen dann Verknüpfungen zu anderen Usern, Events oder Aktivitäten“, sagt Ferhad Siteki und betont: „Bei unserem Marketingkonzept geht der User zur Werbung und nicht die Werbung zum User.“ Über kampusmatch könnten sich Studierende zum Sport verabreden, über Seminarthemen austauschen oder Lerngruppen bilden.

Seit einem Jahr arbeitet das Team kontinuierlich an dem Projekt. Im Januar 2014 gründete das Quartett die kampusmatch social media Gbr. Neben Studium und Job investiert jeder der vier Gründer rund 20 bis 30 Arbeitsstunden pro Woche in die Entwicklung der App. Bis Ende des Jahres soll die Beta-Version der Plattform fertig gestellt sein und online gehen. Beim Gründerwettbewerb start2grow hat kampusmatch jetzt einen Businessplan eingereicht und hofft auf eine gute Platzierung. „Die Teilnahme an tu>startup CLIQUEN, der Besuch von Netzwerkveranstaltungen wie 3rd Wednesday im e-port-dortmund und die Unterstützung durch das TZDO haben uns in der Gründungsphase bislang sehr geholfen“, freuen sich die Startup-Unternehmer über gute Bedingungen am Standort. www.kampusmatch.de

Im tu>startup Co-Working-Raum tauscht sich das kampusmatch-Team Preslav Krastev (v.l.), Lennart Brink-Abeler, André Mielke und Ferhad Siteki mit TZDO-Prokuristin Martina Blank über die geplante Social Media-Plattform aus.



Das Team des tu>startup-Gründungsmagazins „up>geht's“ präsentiert erfolgreiche Dortmunder Gründer mit ihren Geschäftsideen.

„up>geht's“: Gründer im TV

Wie gründet man eigentlich ein Unternehmen? Und wie sieht der Alltag eines Startups aus? Das tu>startup-Gründungsmagazin „up>geht's“ präsentiert erfolgreiche Dortmunder Gründerinnen und Gründer mit ihren Geschäftsideen und bietet einen Blick hinter die Kulissen. Die einzelnen Folgen von „up>geht's“ werden bei dem TV-Lernsender nrwision und über den YouTube-Kanal von tu>startup ausgestrahlt. Moderiert wird das Magazin von Journalistikstudenten der Technischen Universität (TU) Dortmund. Die Sendung wird im Fernsehstudio des TechnologieZentrumDortmund (TZDO) aufgezeichnet und mit Auszubildenden von nrwision umgesetzt.

„Uns interessieren neben der Geschäftsidee vor allem die Menschen mit ihren Erfahrungen, Erlebnissen und Gefühlen, die sie auf dem Weg der Unternehmensgründung hatten. Wir wollen sehen, wie der Alltag des Unternehmens heute aussieht. Gleichzeitig möchten wir zeigen, wie wichtig es ist, beim Aufbau eines Unternehmens fachkundige Hilfestellung in Anspruch zu nehmen“, erklärt Dirk Baxmann, Koordinator des TV-Magazins. Gemeinsam mit der Moderatorin Jana Banse hat er das Konzept für „up>geht's“ entwickelt – in enger Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Michael Steinbrecher vom Institut für Journalistik.

Entstanden ist das TV-Magazin im Rahmen der Gründungsinitiative tu>startup. „up>geht's“ stellt Gründer aus den unterschiedlichsten Fachbereichen vor. Im vergangenen Jahr war unter anderem Dr. Laura Faltz, ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Marketing der TU Dortmund und Gründerin von Zweitsinn, zu Gast. Die Marketing-Expertin hat aus einem Projekt, bei dem alte Möbel aufwendig restauriert wurden und somit einen neuen Sinn bekamen, ihr heutiges Unternehmen gegründet. Vier weitere Folgen des rund 15-minütigen TV-Magazins werden im Sommer produziert. Verpasste Sendungen können in der Mediathek von nrwision sowie auf YouTube angesehen werden.

www.tu-startup.de • www.youtube.com/tustartup
www.nrwision.de/programm/sendungen/up-gehts.html

Unter Federführung der Technischen Universität (TU) Dortmund konnte ein interdisziplinär aufgestelltes Konsortium eines von sechs Fortschrittskollegs des NRW-Wissenschaftsministerium für sich gewinnen: Am 12. Mai 2014 wurde das Fortschrittskolleg „Energieeffizienz im Quartier – clever versorgen.umbauen.aktivieren“ bewilligt. Die Fakultäten Raumplanung, Elektrotechnik und Informationstechnik sowie die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät der TU Dortmund beteiligen sich in den kommenden viereinhalb Jahren am Fortschrittskolleg, das mit einem Finanzvolumen von insgesamt 2,32 Millionen Euro ausgestattet ist. www.wissenschaft.nrw.de/forschung/fortschritt-nrw/inter-und-transdisziplinaeres-forschungsumfeld-schaffen/

TZDO und Zentren

LDC: Wirkstoffforschung mit Daiichi Sankyo

Die Lead Discovery Center GmbH (LDC) und Daiichi Sankyo Co. Ltd. aus Japan werden künftig zusammenarbeiten, um neue Wirkstoffe zur Behandlung von Krankheiten zu entwickeln, für die dringend wirksame Therapien benötigt werden. Die Partner werden sich auf Krankheitsfelder und Wirkmechanismen in den therapeutischen Bereichen Onkologie, Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems und Stoffwechselkrankheiten konzentrieren. „Daiichi Sankyo ist eines der führenden Unternehmen in der Entwicklung und Vermarktung innovativer pharmazeutischer Produkte und wir freuen uns besonders, dass wir mit ihnen nun einen ersten Partner aus Japan gewinnen konnten“, sagt Dr. Bert Klebl, Geschäftsführer des LDC mit Sitz im BioMedizin-ZentrumDortmund.

In einer ersten, zweijährigen Kollaborationsphase wird LDC eine Auswahl an vielversprechenden therapeutischen Zielstrukturen, sogenannte Targets, aus seinem europaweiten akademischen Netzwerk identifizieren – darunter zahlreiche führende Universitäten und Forschungseinrichtungen sowie Institute der Max-Planck-Gesellschaft. Für ausgewählte Projektideen, die für Daiichi Sankyo besonders interessant sind, wird LDC Wirkstoff-Screens mit einer kombinierten Substanzbibliothek von insgesamt rund 270.000 hochwertigen chemischen Substanzen durchführen.

www.lead-discovery.de

Wareneingang mit Tablets erfassen

Bei der Suche nach unserem ersten Büro fiel unsere Wahl recht schnell auf den e-port-dortmund. Wir sind hier rundum zufrieden und fühlen uns bestens betreut – vom Empfang über das Facilitymanagement bis hin zum hausinternen Netzwerk“, berichtet Mika Mex, geschäftsführender Gesellschafter der Mex IT GmbH. Seit Mai 2014 ist das junge Unternehmen im e-port-dortmund ansässig.

Das Dienstleistungsspektrum der Mex IT GmbH reicht von der Softwareentwicklung mobiler Applikationen für Android-Systeme über Webapplikationen mit Java bis hin zu Schulungen für Datenschutz und Netzwerk-

sicherheit. Darüber hinaus bietet Mex als zertifizierter Datenschutzbeauftragter Datenschutz-Audits an.

Aktuell entwickelt das junge Startup eine Lagerverwaltungssoftware für einen namhaften Spediteur. Ziel ist es, mithilfe von Android-Tablets den Wareneingang per Barcode-Scan zu erfassen. Zudem sollen die Lagerflächen mit einem RFID-Chip versehen werden. Wird der Wareneingang dort abgelegt, wird der Chip eingescannt. Auf diese Weise wird der exakte Standort der Ware gespeichert. Die Software dient der Prozessoptimierung und der Datenhaltung.

Eine Android-App für die Gastronomie ist ein weiteres Projekt der Mex IT GmbH. Restaurantbesucher sollen damit zukünftig ihre Bestellung per Tablet-PC aufgeben können. Die Bestelldaten werden dann automatisch an die Küche weitergeleitet. Auch die Anforderung der Rechnung ist über das Tablet möglich. Durch den Einsatz von Tablet-PCs könnten Restaurants ihre Prozesse optimieren und Personalkosten reduzieren.

Die Mex IT GmbH wurde im März 2014 durch Mika Mex und einen stillen Teilhaber gegründet. Für Verstärkung im Bereich Programmierung sorgen die IT-Entwickler Dennis Block und Gregor Block. Das dreiköpfige Team hat bereits im Studium der Angewandten Informatik an der Fachhochschule Südwestfalen in Iserlohn zusammengearbeitet.

www.mex-solutions.com

Mika Mex hat die Mex IT GmbH im März 2014 gegründet und ist seit Mai im e-port-dortmund ansässig.



Die MEAS Deutschland GmbH mit Sitz im TechnologieParkDortmund erhielt für ihr Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement die Auszeichnung „ÖKO-PROFIT-Betrieb“. Im Rahmen des Dortmunder Unternehmerfrühstücks nahm Dr. Ralf Noetzel, Site Manager bei MEAS, am 15. Mai 2014 die Urkunde aus den Händen von Oberbürgermeister Ullrich Sierau entgegen. Insgesamt nahmen 14 Unternehmen an der zehnten Runde des ÖKOPROFIT (ÖKOlogisches PROjekt Für Integrierte UmweltTEchnik) teil. Das Umweltberatungsprogramm wird von der Stadt Dortmund, der DEW21, der Effizienz-Agentur NRW, der EDG/DOGA, der IHK zu Dortmund und der Handwerkskammer Dortmund realisiert. www.oekoprofit-dortmund.de



Ausgewählte Oldtimer werden am 29. Juni 2014 auf dem Gelände von ZfP und Albonair präsentiert.

Oldtimertreffen auf PHOENIX West

Am 29. Juni 2014 findet die zweite Schumann-Classic auf dem Gelände des Zentrums für Produktionstechnologie Dortmund (ZfP) statt. Erneut bietet die Kulisse der historischen Hochofenanlage des ehemaligen Hoesch-Stahlwerks den angemessenen Rahmen für das größte Dortmunder Oldtimertreffen. Christof Schumann, Veranstalter und Kfz-Sachverständiger, wird diesmal 500 Stellplätze anbieten. Wie bei der ersten Auflage stellen das ZfP und die auf PHOENIX West ansässige Albonair GmbH das Gelände zur Verfügung. Für die Zuschauer ist der Eintritt frei. Teilnehmer müssen eine Gebühr von 15 Euro für einen Stellplatz auf dem Gelände und 25 Euro inklusive Ausfahrt-Teilnahme entrichten. Ein besonderes Highlight ist in diesem Jahr die Premiere der Hohensyburg-Ausfahrt. Die Streckenführung entspricht dem historischen Hohensyburg-Rennen aus den 1930er-Jahren. Daneben steht die Präsentation ausgewählter Oldtimer im Mittelpunkt. Eine Reservierung freier Plätze über die Online-Anmeldung wird empfohlen.

www.sv-schumann.de

EMV-Seminar im TZDO: Zwei Mal ausgebucht

In Anlehnung an das bewährte Veranstaltungskonzept hatten die EMC Test NRW und die Würth Elektronik am 7. Mai und am 3. Juni 2014 zu zwei Seminaren zum Thema „Schirmung metallischer Hüllen“ ins TechnologieZentrumDortmund (TZDO) eingeladen. Beide Veranstaltungen, deren Inhalte sich an Ingenieure und Techniker richteten, waren ausgebucht. Im TZDO wurden Grundlagen der Schirmwirkung metallischer Hüllen und Leitungsschirme und deren Alternative aufgezeigt. Weitere Themen waren Schirmdämpfungsmessung an Koaxialkabeln und das Paralleldrahtverfahren.

Die Würth Elektronik gab wertvolle Hilfestellungen bei der Entwicklung von störungsfreier und sicherer Elektronik. Die Teilnehmer nutzten die Seminarpausen zum Austausch mit Referenten und Kollegen sowie zu einem Rundgang durch das EMV-Labor im TZDO. www.emc-test.de



Freuen sich über das große Interesse am EMV-Seminar: Ema Ziga (Prokuristin EMC Test, 2.v.r.) und die Referenten (v.l.) Christian Hofmeister (EMC Test), Dr. Holger Kellerbauer (EMC Test) und Klaus Aupke (Würth Elektronik).

Lunchworkshop am 25. Juni: Projektmanagement erproben

Den Nutzen von Projektmanagement greifbar macht der Lunchworkshop am 25. Juni 2014 von 11 bis 14 Uhr im Seminarraum 2070 des TechnologieZentrumDortmund. Markus Bauer aus der Leitung der Regionalgruppe Dortmund/Ruhrgebiet der GPM Deutsche Gesellschaft für Projektmanagement e.V. wird den Nutzen von Projekt-

management anhand des „Project Square“ vorstellen. Unter dem Motto „Kenne Dein Projekt“ ist das Hauptziel des Project Square, den Blick der Menschen von den Details auf den Kern des Projekts zu lenken. Zudem wird Geschäftsführer Jürgen Engelhardt die GPM und Regionalleiter Jörg Suggel die Regionalgruppe Dortmund/Ruhrgebiet vorstellen.

Im praktischen Teil des Workshops können die Teilnehmer „ihr Projekt mitbringen“ und den Project Square für ihr konkretes Projekt erproben. Die Teilnahmegebühr in Höhe von 30 Euro beinhaltet Vortrag, Mittags-Buffer und Tagungsgetränke. Anmeldungen sind bis zum 23. Juni 2014 online möglich. www.tzdo.de

Beim diesjährigen Sommerfest im e-port-dortmund im Rahmen des 3rd Wednesday am 16. Juli 2014 ab 18.30 Uhr werden Christoph Semer, Vorsitzender der Geschäftsführung der HELLWEG Gruppe, und der kaufmännische Geschäftsführer Frank Blumenthal gemeinsam einen motivierenden Eingangsvortrag halten. Sie sprechen zum Thema „Erfahrungen eines erfolgreichen Mittelständlers unter dem Aspekt einer nachhaltigen und sozialen Unternehmensentwicklung“. Bei heißem Grillbuffet und kühlen Getränken können Gründer und erfahrene Unternehmer das Sommerfest nutzen, um ausgiebig zu netzwerken und ihre Erfahrungen auszutauschen.

www.3rd-wednesday.de

TZDO und Zentren / Standort Dortmund

Digital Medics aus dem BMZ erfolgreich in Tunesien



Digital Medics-Vertriebsleiter Pedram Hadjian präsentierte die im BMZ entwickelten Medizin-IT-Produkte erfolgreich auf der internationalen Gesundheits-Fachmesse Tunisia Health Expo in Tunis.

Digital Medics expandiert nach Tunesien. In der Hauptstadt Tunis hat das Unternehmen aus dem BioMedizinZentrumDortmund (BMZ) ein PACS (Picture Archiving and Communication System) installiert. Die radiologische Praxis Centre de Radiologie Tunis Sud (CRTS) hat dieses System von Digital Medics angeschafft. Mit mehreren Standorten ist CRTS eine der großen Gemeinschaftspraxen in der Metropole Tunesiens mit rund zwei Millionen Einwohnern. Auf der Fachmesse Tunisia Health Expo im März 2014 hatten sich die Radiologen am Stand von Digital Medics von der technischen Überlegenheit des Systems überzeugt und sich für das VivoLab PACS von Digital Medics entschieden.

„Tunesien ist der medizinische Mittelpunkt der nördlichsten Region Afrikas und für uns ein interessanter Markt“, erklärt Digital Medics-Gründer und Vertriebsleiter Pedram Hadjian, der auf der internationalen Gesundheitsmesse in Tunis die Produkte selbst präsentierte. Gemeinsam mit Nico Karnatz und Martin Wawro hat er 2005 das Unternehmen aus der Technischen Universität Dortmund heraus gegründet. Heute verbessern 17 Mitarbeiter die Qualität der radiologischen Diagnostik mit einer modernen und schnellen Bildverarbeitungsplattform. Bereits im letzten Jahr hatten die Dortmunder Medizin-IT-Experten in einem Krankenhaus in Dschidda, der wichtigsten Hafenstadt Saudi-Arabiens am Roten Meer, ihre Software und darauf abgestimmte Workstations für die schnelle Bildverarbeitung und ergonomische Bedienung in der diagnostischen Radiologie in Betrieb genommen.

www.digitalmedics.de

Der 30. Dortmunder Campuslauf feierte am 22. Mai 2014 einen erneuten Teilnehmerrekord. 1.500 Läufer gingen zum Jubiläum an den Start auf dem Gelände der Technischen Universität Dortmund (TU). Mit dabei war auch wieder ein Laufteam des Technologie-ZentrumDortmund (TZDO). Unter der Flagge des TZDO liefen Michael Kuhn (v.l.), Michael Schültingkemper, Simone Schaaf, Katrin Ewald, Gabriel Ewald und Dirk Stürmer die zehn Kilometer lange Strecke. Traditionell fanden zudem der Campus-Walk über fünf Kilometer, der 2,5-Kilometer-Lauf sowie Dortmunds einzigartiger Mathetower-Run mit 242 Stufen bis in den 10. Stock statt.



Der demografische Wandel der Gesellschaft in Wechselwirkung mit der modernen Arbeitswelt – das bedeutet anspruchsvolle Herausforderungen für Wirtschaft und Gesellschaft. Der **Lehrstuhl für Unternehmenslogistik der Technischen Universität Dortmund (TU)** forscht mit Partnern zu diesem Thema. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat das **Verbundprojekt „ABEKO - Assistenzsystem zum demografiesensiblen betriebsspezifischen Kompetenzmanagement für Produktions- und Logistiksysteme der Zukunft“** mit einem Fördervolumen von 1,87 Millionen Euro ausgestattet. Die TU, MAHLE Aftermarket, Materna TMT und das Zentrum für Hochschulbildung arbeiten dabei zusammen. www.abeko.lfo.tu-dortmund.de



Über den Erfolg der dritten Auflage des Fachforums „Elektronik am Limit“ freuen sich (v.l.) Markus Ridder, Dr. Stefan Metzger, Dr. Olaf Günnewig, Roland Karrasch, Michael Jöster, Dr. Markus Brugger, Pierre Delatte und Prof. Dr. Felix Hüning.

Fachforum im TZDO: Elektronik am Limit

Spannende Vorträge zu innovativen Themen der Elektronik und über High-Rel-Halbleiter im grenznahen Einsatz bot das Symposium „Elektronik am Limit III“ am 27. Mai 2014 im TechnologieZentrumDortmund (TZDO). Das branchenübergreifende Fachforum wurde zum dritten Mal erfolgreich von IVAM Fachverband für Mikrotechnik und SGS Institut Fresenius GmbH veranstaltet. Rund 30 Teilnehmer informierten sich im SGS-Seminarbereich über Möglichkeiten und Grenzen der Halbleitertechnologie in den Branchen Automotive, Aerospace und Medizintechnik. Hochkarätige Experten aus der Forschung, von Halbleiterherstellern und Prüfeinrichtungen berichteten als Referenten unter anderem über die Anforderungen beim Einsatz von Halbleitern im Weltraum, die Beeinflussung von ICs durch elektromagnetische Strahlung oder das Schalten von sehr großen Leistungen im Bereich E-mobility.

www.sgs.com • www.ivam.com

ZukunftErfindenNRW: TU-Forscher ausgezeichnet

Bei der Abschlussveranstaltung des Hochschul-Wettbewerbs „ZukunftErfindenNRW“ am 22. Mai 2014 im Dortmunder U siegten in gleich zwei von drei Kategorien Erfindungen, an deren Entwicklung Dortmunder Wissenschaftler beteiligt waren. Die Forscher setzten sich mit ihren Erfindungen unter 155 Teams aus ganz NRW durch.

Dr.-Ing. Nooman Ben Khalifa, Alessandro Selvaggio und Prof. A. Erman Tekkaya vom Institut für Umformtechnik und Leichtbau (IUL) der Technischen Universität Dortmund (TU) wurden für ihre Erfindung „Kontinuierliche Strangpresse für Aluminiumprofile“ von NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze als Preisträger in der Kategorie „Ingenieur- und angewandte Naturwissenschaften“ ausgezeichnet.

Den ersten Preis in der Kategorie „Fortschritt durch Transfer“ erhielt ein Forscherkonsortium unter Beteiligung Dortmunder Wissenschaftler. Prof. Rolf Wichmann von der Fakultät Bio- und Chemieingenieurwesen der TU Dortmund, Prof. Lars Blank (RWTH Aachen, bis 2011 TU Dortmund) sowie Dr. Frank Rosenau (Universität Ulm) wurden für ihre Erfindung „Verfahren zur Herstellung von Biotensiden“ mit dem ersten Platz ausgezeichnet. Der Hochschulwettbewerb ZukunftErfindenNRW wird jährlich von der Patentvermarktungsgesellschaft PROvendis mit Unterstützung des NRW-Wissenschaftsministerium geschrieben. Die Auszeichnungen sind mit 10.000 Euro dotiert. www.tu-dortmund.de



TU-Rektorin Prof. Ursula Gather (li.) und NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze (re.) freuen sich mit den Dortmunder Preisträgern (v.l.) Alessandro Selvaggio, Dr.-Ing. Nooman Ben Khalifa und Prof. A. Erman Tekkaya.

Unternehmerreise nach Japan mit Dortmunder Beteiligung

Unter Leitung von NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin fand vom 16. bis 20. Februar 2014 eine Unternehmerreise nach Tokyo und Fukushima statt. Stellvertretend für TECH5plus, dem Netzwerk der regionalen Technologie-, Gründer und Innovationszentren, nahmen Guido Baranowski, Geschäftsführer des TechnologieZentrumDortmund und Manfred Rauschen, geschäftsführender

Gesellschafter der Öko-Zentrum NRW GmbH, an der Japanreise teil. Ebenfalls aus Dortmund vertrat Dr. Thomas R. Dietrich, Geschäftsführer des IVAM Fachverbandes für Mikrotechnik sein internationales Mitgliedsnetzwerk bei der Delegationsreise.

Japan ist in den Bereichen Life Science, Mikro- und Nanotechnik ein besonders interessanter Markt für ansässige Unternehmen.

Auch die Themen Erneuerbare Energien, Nachhaltigkeit und Energieeffizienz bieten zwei Jahre nach der Atomkatastrophe zahlreiche Kooperationsansätze. Zu diesen Schwerpunktthemen sind zwischen der Präfektur Fukushima und dem Land NRW Kooperationsvereinbarungen unterzeichnet worden. Ein Gegenbesuch von japanischen Unternehmens- und Verbandsvertretern ist in Planung.

Kontakt

TechnologieZentrumDortmund GmbH
Emil-Figge-Straße 76-80
44227 Dortmund

Telefon: 0231/97 42-100
Fax: 0231/97 42-395
technobox@tzdo.de
www.tzdo.de



TZDO Übersicht

Standorte/Kompetenzzentren



TechnologieZentrumDortmund Gebäude I
Emil-Figge-Straße 76
44227 Dortmund
Telefon: 0231/97 42-100
www.tzdo.de



BioMedizinZentrumDortmund Gebäude I
Emil-Figge-Straße 76a
44227 Dortmund
Telefon: 0231/97 42-130
www.bmz-do.de



TechnologieZentrumDortmund Gebäude II + III
Emil-Figge-Straße 80
Joseph-von-Fraunhofer-Straße 13/13a
44227 Dortmund
Telefon: 0231/97 42-100
www.tzdo.de



BioMedizinZentrumDortmund Gebäude II
Otto-Hahn-Straße 15
44227 Dortmund
Telefon: 0231/97 42-130
www.bmz-do.de



Zentrum für Mikrostrukturtechnik (MST)
Hauert 7
44227 Dortmund
Telefon: 0231/97 42-100
www.tzdo.de



e-port-dortmund
Mallinckrodtstraße 320
44147 Dortmund
Telefon: 0231/47 79 76-0
www.e-port-dortmund.de



*Zentrum für Aufbau- und
Verbindungstechnik (AVT)*
Emil-Figge-Straße 76
44227 Dortmund
Telefon: 0231/97 42-100
www.tzdo.de



B1st Software-Factory Dortmund
Rheinlanddamm 201
44139 Dortmund
Telefon: 0231/2 86 68-0
www.software-factory-dortmund.de



*Zentrum für Elektromagnetische
Verträglichkeit (EMV)*
EMC Test NRW GmbH
Emil-Figge-Straße 76
44227 Dortmund
Telefon: 0231/97 42-750
www.emc-test.de



MST.factory dortmund
PHOENIX West
Konrad-Adenauer-Allee 11
44263 Dortmund
Telefon: 0231/4 77 30-100
www.mstfactory.com



Prüf- und Testzentrum für Elektromobilität
Emil-Figge-Straße 76
44227 Dortmund
Telefon: 0231/97 42-41 31
www.kompetenzzentrum-elektromobilitaet.de



Zentrum für Produktionstechnologie Dortmund (ZFP)
PHOENIX West
Carlo-Schmid-Allee 3
44263 Dortmund
Telefon: 0231/47 73 07-100
www.zfp-do.de